

# J a h r e s b e r i c h t

über das Königl. Gymnasium zu Brieg  
von Michaelis 1841 bis dahin 1842.

## I. Lehrverfassung.

Uebersicht der abgehandelten Lehr-Pensa.  
Prima. Ordinarius der Direktor.

Religion: Entwicklung der Hauptwahrheiten des Christenthums. Ausgegangen wurde von der heiligen Schrift und Luthers kleinem Katechismus. Die Bibelstellen dazu wurden erklärt und von Neuem memorirt. Außerdem Erklärung der Apostelgeschichte nebst Erörterungen aus der Geschichte der christlichen Kirche. 2 St. Der Direktor. — Philosophische Propädeutik: Psychologie. Im Winter die Lehre vom theoretischen Geiste, im Sommer vom praktischen Geiste. 2 St. Prof. Schönwälder. — National-Literatur: Die wichtigsten Erscheinungen, besonders seit Gottsched und Bekanntmachung mit den Werken der vaterländischen Klassiker. Der Direktor. — Mathematik: Die ebene Trigonometrie und Einiges von den Kegelschnitten. In der Arithmetik: Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten, die Progressionen, quadratischen Gleichungen, Logarithmen, Combinationen und der binomische und polynomische Lehrsatz. Das Durchgenommene wurde ausgearbeitet und corrigirt; die Geübtern erhielten schwierigere Aufgaben. 4 St. Db. L. Hünze. — Physik: Die Lehre von der Elektrizität, dem Galvanismus und Magnetismus, so wie Einiges aus der Chemie. 2 St. Derselbe. — Geschichte: Neuere Geschichte der Europäischen Staaten, vorzüglich Preuß. Geschichte von 1640 — 1815. Wiederholung der alten und mittlern Geschichte. 2 St. Prof. Schönwälder. — Geographie: Afrika, Asien, Ost-Europa. 1 St. Derselbe. — Lateinische Sprache: Cicero de offic. von II. 14 bis zu Ende des dritten Buches, sodann Cic. Tuscul. dissp. das erste Buch wurde gelesen und erklärt. 3 St. Prof. Kaiser. — Horazens Epoden, mit Uebergehung der ungeeigneten, das Carmen seculare, ausgewählte Satyren des ersten Buchs, die 4 ersten Briefe des ersten Buchs und ein Theil der Oden des ersten Buchs wurden übersetzt und erklärt, dabei die Horazischen metra erläutert und mehrere Oden memorirt. 3 St. Derselbe. — Livius XXII wurde beendet, dann aus der ersten Dekade eine Anzahl von Kapiteln besonders interessanten Inhalts theils mit theils ohne Vorbereitung übersetzt, nach Inhalt und Sprache zergliedert und zum Theil memorirt. Im letzten Semester von Tacit. Germania die erste Hälfte. 1 St. Der Direktor. — Uebungen im lat. Styl in mündlichen und schriftlichen Extemporalien, Exercitien und freien Ausarbeitungen, auch Uebungen im lateinisch Sprechen. 1 St. Prof. Kaiser. — Griechische Sprache: Sophoc. Oedip. Tyr. bis in die Mitte. Hom. Odys. lib. IV. u. V. Aus andern Büchern, (auch aus der Ilias) wurde Mehreres wiederholt oder extemporirt, 500 Verse gelernt oder im Gedächtnisse aufgefrischt. Daneben Abschnitte aus Xenoph. Hellen. und Cyrop. 4 St. Im Durchschnitt wöchentlich ein Exercitium. 1 St. Der Direktor. — Hebräische Sprache: Grammatik nach Gesenius, im Winter die Formenlehre mit schriftlicher Einübung der unregelmäßigen Verba. Im Sommer die Syntax. Gelesen, erklärt und zum Theil schriftlich interpretirt und memorirt die ersten 6 Kapitel der Genesis und Psalm 50 — 60. 2 St. Prof. Schönwälder. — Deutsche Sprache: Beurtheilung der alle 12 — 14 Tage gelieferten schriftlichen Aufsätze. Declamiren, abwechselnd mit Uebungen im freien mündlichen Vortrage. Mit der National-Literatur zusammen 3 St. Der Direktor. — Französische Sprache: Aus der Grammatik von Drelli vom 13. Kapitel an die nöthigsten Abschnitte. Alle 14 Tage ein Exercitium, dann und wann freie Arbeiten. Uebungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. Gelesen und erklärt aus Menzels Handbuche die Abschnitte von Ancillon: sermon sur le Jubilé etc. histoire de la reformation etc. ligue de Smalkalde etc. bis p. 57 v. Staël-Holstein de Pltalie p. 95 — 100. 2 St. Prof. Schönwälder.

### Secunda. Ordinarius Professor Kaiser.

Religion: Die ältern Schüler waren mit Prima, die jüngern mit Tertia vereinigt. — **Mathematik:** Die ganze ebene Geometrie; zur häuslichen Übung wurden zahlreiche Aufgaben gegeben. — Nach gründlicher Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten, der Decimalbrüche und der Buchstabenrechnung wurden die Potenzlehre, nebst Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln aus Zahlen und Buchstaben, die Proportionen und die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehrere Unbekannten durchgenommen. G. L. Künig. 4 St. — **Physik:** Von der Elektrizität, dem Galvanismus und Magnetismus und ein Theil der Statik. 1 St. Db. L. Hünze. — **Geschichte und Geographie:** Die mittlere Geschichte nach Dörings Lehrbuche in 2 St. Die Geographie der äußern Europäischen Erdtheile, besonders vom physikalischen Standpunkte aus betrachtet, nach Selten. 1 St. G. L. D. Döring. — **Naturgeschichte:** Botanik. Terminologie und Systemkunde, dann Kenntniß der wichtigsten besonders einheimischen Pflanzen. 1 St. Prof. Kaiser. — **Lateinische Sprache:** Ciceros Rede pro Milone, und die ersten drei Catilinarischen Reden wurden übersetzt und nach Inhalt und Sprache erläutert; ein Theil der ersten Cat. Rede wurde memorirt. 4 St. Prof. Kaiser. Virgils Aen. lib. II. III. u. V. Profodie; alle 14 Tage eine metrische Arbeit. 4 St. G. L. D. Zittler. Virgil Aen. lib. I von v. 198 an wurden 450 Verse zergliedert und mehr als 300 davon memorirt, einige Male auch Uebungen im Deutschen angestellt. 1 St. Der Direktor. Grammatik nach Zumpt, Extemporalien und Exercitien, auch einige freie Arbeiten. 1 St. Prof. Kaiser. — **Griechische Sprache:** Plutarchs Phocion vom 24. Capitel bis zu Ende, darauf dessen Leben des Cäsar übersetzt und erklärt. 2 St. Aus Homers Odyssee wurde das 4. 5. und 6. Buch gelesen und erklärt. 2 St. Grammatik nach Buttman verbunden mit mündlichen und schriftlichen Exercitien. 1 St. zus. 5 St. Prof. Kaiser. — **Hebräische Sprache:** Die Formenlehre nach Gesenius Grammatik. Gelesen wurde aus Maurers prakt. Kursus über die Formenlehre die erste Hälfte jedes Paragraphen und in den letzten Wochen aus Gesenius Lesebuch p. 1 — 12. 2 St. G. L. Wende. — **Deutsche Sprache:** Wöchentliche schriftliche Arbeiten: Beschreibungen, Schilderungen, Abhandlungen und Dispositions-Uebungen. Die corrigirten Arbeiten wurden in der Klasse durchgegangen. In einer Stunde Declamations-Uebungen; mit dem Lesen und Erklären Schillerischer Dramen wurde fortgefahren; auch Uebungen fanden statt, Vorgelesenes und Vorgetragenes alsbald in Kürze wiederzugeben. 3 St. G. L. D. Döring. — **Französische Sprache:** Grammatik nach Hirzel: Die Regeln über den Gebrauch der Zeiten, Moden, der Participien und der Nebenwörter wurden gelernt und an den dazu gehörigen Uebungsstücken eingeübt. Alle 14 Tage ein Exercitium. Gelesen wurde aus Voltaire Charles XII. das 1. u. 2. Buch. 2 St. G. L. D. Zittler.

### Tertia. Ordinarius Professor Schönwälder.

Religion: Das Leben Jesu und die Stiftung und Ausbreitung der christlichen Kirche. Nach Anleitung des Evangelisten Matthäi und der Apostelgeschichte. 2 St. Prof. Schönwälder. — **Mathematik:** Die ebene Geometrie bis zur Kreislehre. In der Arithmetik die bürgerlichen Rechnungsarten, die Rechnung mit Dezimalbrüchen, die Buchstabenrechnung und die Potenzlehre. Alle Wochen schriftliche Ausarbeitungen. 3 St. Db. L. Hünze. — **Physik:** Die wichtigsten Theile der Physik bis zum Magnetismus. 1 St. Derselbe. — **Geschichte:** Uebersicht der römischen Kaisergeschichte, der durch die Völkerwanderung hervorgebrachten Veränderungen und der deutschen Geschichte bis 1415. Darauf Brandenburgische, Schlesische und Preussische Geschichte bis zur Regierung Friedrich Wilhelms III. 3 St. Prof. Schönwälder. — **Naturgeschichte:** Zoologie und Mineralogie. 2 St. G. L. Holzheimer. — **Lateinische Sprache:** Caesar de bello Gall. v. lib. II, 16, bis IV, 20, gelesen, erklärt, schriftlich übersetzt, und in 1 Stunde die gelesenen Stücke memorirt und zu Uebungen im mündlichen Gebrauch der Sprache benutzt, zusammen 3 Stunden. Prof. Schönwälder. — Ovid Met. II 1 — 400, III 1 — 130, VI 1 — 103 u. 130 — 265 wurden, nach Einübung der nöthigen prosodischen Regeln, mit steter Hinweisung auf Zumpt's Grammatik erklärt und übersetzt; 362 Verse wurden memorirt. Von Zeit zu Zeit wurde die schriftliche Uebersetzung abgeliefert, durchgesehen und zum Theil corrigirt. 2 St. Einrichtung umgestellter Distichen 1 St. G. L. Kayßler. — **Schriftliche Uebungen,** wöchentlich ein Exercitium, ein Extemporale, von Zeit zu Zeit certamina. Eine Stunde Grammatik nach Zumpt, im Winter die Ety-

mologie und Formenlehre, im Sommer die Syntaxis. 2 St. Prof. Schönwälder. — Griechische Sprache: Grammatik meist nach Buttman; Wiederholung des Pensums der vorigen Klasse; Einübung der Verba auf  $\mu\alpha\iota$ ; Einübung der anomalen Formen und die Lehre von den Partikeln. Aus der Syntar § 122 — 132. Exercitia u. Extemporalia. Gelesen Xenophons Anabasis lib. IV, Lucians somnium u. Nigrinus. 5 St. G. L. Kayßler. — Französische Sprache: Grammatik nach Hirzel. Der Gebrauch des Artikels, der Adjectiva und Pronomina. Die unregelmäßigen Verba. Die Regeln von der Wortstellung. Exercitien und mündliches Uebersetzen der im Hirzel enthaltenen Uebungsstücke ins Französische. Gelesen wurde Fénelon Télémaque II. u. 12. Buch. 2 St. G. L. D. Tittler. Deutsche Sprache: Wöchentliche schriftliche Arbeiten: Erzählungen, Briefe, Beschreibungen; im zweiten Halbjahre auch erste Anleitung zum Disponiren und leichtere Abhandlungen; die corrigirten Arbeiten wurden in der Klasse durchgegangen. Eine Stunde war zu Uebungen im Deklamiren und Lesen bestimmt. Zusammen 3 St. G. L. D. Döring.

#### Quarta. Ordinarius G. L. Dr. Tittler.

Religion: Bedeutung der christlichen Festtage. Hauptinhalt der Schriften des alten Testaments. Das I. Hauptstück und des II. Hauptstückes 1. u. 2. Artikel. Außerdem wurden mehrere geistliche Lieder auswendig gelernt. 2 St. D. Tittler. — Mathematik: Praktische Geometrie. Anschauung geometrischer Gegenstände, eingeübt durch Figuren an der Tafel und eine Menge Fragen, welche in den Lektionen durchgegangen und zu Hause schriftlich beantwortet wurden. Später Aufgaben aus der ebenen und körperlichen Geometrie angewendet auf Fälle des gewöhnlichen Lebens. 2 St. — Physik: Das Wissenswürdigste aus der Naturlehre bis zur Elektrizität. 1 St. D. E. Hinge. — Rechnen: Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen und Wiederholung der einfachen und zusammengesetzten Regeldetri; dann Zins-, Diskonto- und Rabatt-, Zinseszins-, Gesellschafts- und Vermischungsberechnung. 3 St. G. L. Künzel. — Geschichte und Geographie: Kurzer Abriss der gesammten Geschichte ethnographisch nach seinem Lehrbuche. 2 St. Geographie der außereuropäischen Erdtheile von dem tropischen Standpunkte aus. 1 St. G. L. D. Döring. — Naturgeschichte: Zoologie. 1 St. G. L. Holzheimer. — Kalligraphie: Uebungen im Schönschreiben nach Vorschriften. 2 St. G. L. Holzheimer. — Zeichnen: Anfangs nach der Peter Schmidtschen Methode, dann nach Vorlegeblättern. 3 St. G. L. Holzheimer. — Lateinische Sprache: Des Corn. Nepos Thrasylulus, Conon, Dion, Iphicrates, Chabrias, Timotheus und Datames. 3 St. G. L. Mende. Aus Jacobs lat. Elementarbuch 2 Bd. wurden die Abschnitte de reb. Laecadaem. und narrationes quaedam varii generis 1 — 19 übersetzt. 2 St. Die Lehre vom Gebrauch der Kasus, der Tempora und der Moden, so wie auch der Participien, Gerundien und der Supina nach D. Schulz. 2 St. Zur Zurückgabe des wöchentlichen Exercitii, zu Extemporalien und zur Einübung der zu memorirenden Sätze. 2 St. Zus. 6 St. G. L. D. Tittler. — Griechische Sprache: Formenlehre nach Buttman bis zu den Verbis auf  $\mu\alpha\iota$  exclus. nebst den wichtigsten unregelmäßigen Verbis. Schriftliche Uebersetzungen ins Griechische wurden zu Hause angefertigt und in der Lehrstunde an die Tafel geschrieben. Aus dem Griechischen ins Deutsche wurde aus Schneiders Lesebuch pag. 1—47 mündlich und schriftlich übersetzt. 5 St. G. L. Mende. — Französische Sprache: Leseübungen und Formenlehre nach Hirzel bis zu den unregelmäßigen Verben incl. Uebersetzt wurden die ersten 17 Anekdoten aus der Grammatik. 2 St. G. L. Künzel. — Deutsche Sprache: Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, (Erzählungen, Schilderungen, Vergleichen) deren Inhalt vorher besprochen und die dann verbessert in der Klasse durchgenommen wurden. Uebung im Erklären sinnverwandter Begriffe. Lesen und Deklamation. Zus. 3 St. G. L. D. Tittler.

#### Quinta. Ordinarius G. L. Kayßler.

Religion: Die ältern Schüler waren mit Quarta, die jüngern mit Serta vereinigt. — Arithmetik: I. Abtheilung Wiederholung der Brüche; die Hauptlehren über die Verhältnisse und Proportionen; einfache und zusammengesetzte Regeldetri; Zinsrechnung; Repartitionsrechnung. II. Abtheilung: die Species in ganzen benannten Zahlen; die Species der Brüche; einfache Regeldetri. Beide

Abtheilungen häufiges Kopfrechnen. 4 St. G. L. Holzheimer. — Physik: Erklärung der wichtigsten und bekanntesten Naturerscheinungen. 1 St. D. L. Hünze. — Geschichte: Biographien der wichtigsten Personen aus der alten und mittlern Zeit und aus der vaterländischen Geschichte bis Friedrich d. Großen. 2 St. G. L. Dr. Döring. — Geographie: Repetition der allgemeinen geographischen Lehrlätze, dann die Geographie Europas vom topischen Standpunkte aus. 2 St. Derselbe. — Naturgeschichte: Das Thierreich, besonders ausführlich die obern Thierklassen, nach Schuberts Lehrbuch. 2 St. Derselbe. Kalligraphie und Zeichnen beides nach Vorlegeblättern mit Serta vereinigt, erstere in 3, letzteres in 2 St. G. L. Holzheimer. — Lateinische Sprache: Grammatik nach D. Schulz. Wiederholung der regelmässigen, mündliche und schriftliche Einübung der unregelmässigen Formen. Aus der Syntar wurde erklärt und durch Exercitia und Extemporalia erläutert: der Gebrauch der Casus, die Constr. des Acc. c. Inf., die Participial-Construction. Uebersetzt wurde aus dem 2. Cursus des Lehrbuchs von Schönborn von jedem Abschnitt der I. Abtheilung die Hälfte, darauf 12 Fabeln und 19 Kapitel aus der röm. Geschichte, welche memorirt wurden. Beim Recitiren wurden die Bedeutung der Wörter und die syntaktischen Verhältnisse und Regeln abgefragt. 7 St. G. L. Kayfler. — Jacobs Lehrbuch der dritte Abschnitt übersezt. 2 St. G. L. Künigel, von Pfingsten ab mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische. S. A. Gand. Gent. — Deutsche Sprache: Uebungen in der Orthographie und Interpunction, wozu die Uebersetzungen aus dem Lat. benutzt wurden; Uebungen im richtigen Ausdruck, mündlich und schriftlich, durch Beantwortung leichter Fragen, Erklärungen von Sprichwörtern, Nacherzählungen, Beschreibungen, Verwandlung der direkten Rede in die indirekte und Angabe des Inhalts von Gedichten. Lese- und Deklamationsübungen. 4 St. G. L. Kayfler.

#### Sexta. Ordinarius G. L. Mende.

Religion: Biblische Geschichte des N. T., dazu aus dem Katechismus die 10 Gebote und der erste Artikel. Passende Bibelstellen und Liederverse wurden dem Gedächtnisse eingepägt. Von Zeit zu Zeit wurden auch die ersten 3 Hauptstücke des Luth. Katechismus memorirt. 2 St. G. L. Mende. — Rechnen: I. Abth. Die Species in ganzen benannten Zahlen und die Species der Brüche. II. Abth. Numeration und die Species in ganzen unbenannten und benannten Zahlen. Beide Abtheilungen häufig Kopfrechnen. Zus. 4 St. G. L. Holzheimer. — Geschichte: Die Biographien der merkwürdigsten Personen des Alterthums. 2 St. Ders. — Geographie: Die Hauptlehren der mathematischen Geographie; allgemeine Uebersicht der Erdoberfläche; Deutschlands Grenzen, Größe, Flüsse, Gebirge und Länder mit ihren Hauptstädten; der Preuss. Staat vollständiger. 2 St. Ders. — Naturgeschichte: Die wichtigsten Gegenstände des Thier- und Pflanzenreichs. 2 St. G. L. Holzheimer. — Kalligraphie und Zeichnen: Mit Quinta vereinigt. Ders. — Lateinische Sprache: Formenlehre nach D. Schulz, zu deren Einübung das Lesebuch für die Vorbereitungsclassen des Fr. Wilh. Gymnasiums zu Posen mit der ersten Abtheilung ganz, mit der zweiten bis zum §. 24 mündlich und schriftlich durchgenommen wurde. Damit verbunden Exercitien und Memoriren latein. Stammwörter nach Wiggerts Anleitung. 10 St. G. L. Mende. — Deutsche Sprache: Uebungen in der Orthographie, namentl. der Interpunction, im richtigen Lesen, Deklamiren und mündlichen Erzählen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, bestehend in kleinen Erzählungen und Beschreibungen und Umwandlung leichter Gedichte in Prosa. 4 St. G. L. Künigel.

In der **Extra-Klasse** wurden die von der Erlernung der griechischen Sprache dispensirten Schüler in wöchentlich 5 Stunden unterrichtet, davon: Mathematik 2 St. Die ebene Geometrie bis zur Kreislehre, die Rechnung mit Dezimalbrüchen, die Buchstabenrechnung und die Potenzlehre. D. L. Hünze. — Französische Sprache: Aus der Grammatik die Abschnitte von den Fürwörtern, den unpersönlichen Zeitwörtern, dem Gebrauch von si und einige andere kleinere Abschnitte. Wöchentlich ein Exercitium über die durchgenommenen Regeln. Gelesen wurde das dritte und vierte Buch aus Fénelon *Telemaque*. 2 St. G. L. Künigel. — Die Geographie von Deutschland. 1 St. G. L. Dr. Döring.

Der Religionsunterricht der katholischen Schüler wurde zuerst vom Herrn Kreisvikar Kother, und nach dessen Beförderung, vom 5. April bis zu den Ernteferien stellvertretend vom Herrn Kaplan Foitzick, nach dessen Abgange aber von dem Herrn Kaplan Wanke erteilt, und zwar in 4 wöchentlichen Stunden nach 2 Abtheilungen. In der ersten, aus Schülern der 3 untern Klassen bestehenden, Abtheilung wurden die Glaubenslehren bis zur Lehre vom Abendmal nach Dntrup's Katechismus — in der zweiten, aus den Schülern der drei obern Klassen bestehend, bis Mitte Juli die Lehre von den Sakramenten und die Eschatologie, seit dieser Zeit die Christologie nach Siemer's Handbuche der Religion abgehandelt.

Diejenigen unserer evangelischen Jugend, welche in diesem Sommer confirmirt werden sollten, — 18 an der Zahl — wurden dazu vom Herrn Archidiaconus Bergmann vom 14. Februar bis 5. September im Lokale des Gymnasiums in 2 wöchentlichen Stunden früh von 7 bis 8 Uhr vorbereitet.

Den Gesangunterricht erteilte der Musiklehrer Herr Reiche auch in diesem Jahre in 3 wöchentlichen Stunden nach 3 Abtheilungen. Die Einübung der gangbaren Kirchenmelodien wurde neben andern Uebungen fortgesetzt.

### Verordnungen der hohen Behörden.

Vom Jahre 1841.

Das h. Rescript vom 25. October gibt für die Abfassung der Maturitäts-Zeugnisse in der zweiten Rubrik des Abiturienten-Prüfungs-Reglements von 1834 §. 31: „Anlagen und Fleiß“: eine durch vorkommene mangelhafte Auffassung des h. veranlaßte nähere Erklärung und Bestimmung.

— v. 26. ej. Abschrift des h. Ministerial-Rescripts vom 11. September in Betreff des zu den Quittungen über neue Beförderungen und Gehaltszulagen, so wie zu den derartigen Quittungen der Hinzutretenden verstorbenen Beamten zu verwendenden Stempelpapiers.

— v. 7. Nov. Der eingereichte Lehrplan für 18<sup>41/42</sup> wird genehmigt.

— v. 25. ej. Nach h. Ministerial-Verfügung v. 26. September soll der Holzbedarf, in wie weit er aus fiskalischen Fonds bezahlt wird, künftig aus den Königl. Forsten bezogen werden.

— v. 24. Dec. Laut Verfügung des h. Ministeriums v. 14. Dec. c. wird dem Religionslehrer gestattet, seinen Unterricht unmittelbar an die Bibel und Luthers Katechismus anzuknüpfen. Wünscht er aber ein neues Lehrbuch anzuwenden, so darf dies nur mit höherer Genehmigung eingeführt werden. Ein Auszug aus Deinhardsteins „Lehrplan im Religionsunterricht“ ist zur Berücksichtigung dem h. Rescripte beigelegt.

Vom Jahre 1842.

Rescript vom 3. Jan. Der Erlaß des h. Ministeriums vom 21. Dec. an die Königl. wissenschaftliche Prüf. Commission, die Prüfung der Candidaten des höhern Schulamts in der Theologie und der hebräischen Sprache betreffend, wird zur Kenntnissnahme und weitem Veranlassung in Abschrift mitgetheilt.

— v. 15. Jan. gibt die Bestimmung der Bedingungen von Seiten der hohen Behörde, unter welchen Geistlichen und Schulmännern Nebenämter anzunehmen gestattet ist.

— v. 16. ej. Das h. Ministerium gibt den Gymnasial-Direktoren auf, von sämtlichen Schul-Programmen ihrer Gymnasien künftig auch zwei Exemplare an die Universitäts-Bibliotheken zu Königsberg, Greifswalde, Breslau, Halle und Bonn unmittelbar zu übersenden.

— v. 25. ej. Mittheilung des hohen Ministerial-Erlasses, worin Dr. Schulz's lateinische Synonymik den Gymnasial-Lehrern empfohlen wird.

— v. 9. Febr. Die vom Prof. Hiecke zu Merseburg erschienene Schrift: der deutsche Unterricht auf deutschen Gymnasien, wird zur Prüfung und Beachtung empfohlen.

— v. 22. ej. Dem Gymnasial-Lehrer Künzel wird auf Antrag des Direktors eine Unterstützung von 40 Rthlr. verliehen.

— 22. ej. Der Prof. Kaiser wird wegen der von ihm nachgesuchten Gehaltserhöhung an das h. Ministerium gewiesen.

- v. 23. ej. Bescheidung des Gymnasial-Lehrers Holzheimer auf sein Gesuch wegen Gewährung einer Dienstwohnung.
- v. 14. April. Zweck und Bestimmung des Probejahrs der Schulamts-Candidaten, und die daraus für das Lehrer-Collegium fließenden Pflichten werden von Neuem in Erinnerung gebracht.
- v. 21. ej. Nach einem h. Ministerial-Erlaß v. 12. März c. dürfen gewesene Sekundaner, welche sich zum Abiturienten-Examen melden, zu demselben nur dann zugelassen werden, wenn sie nach absolvirtem zweijährigen Coursus aus der zweiten Klasse abgegangen und bei ihrem Abgange für die erste reif erklärt worden sind, so daß, wie das Königl. Prüf. Regl. bestimmt, seit dem Eintritt in die Secunda bis zum Abiturienten-Examen eine Zeit von 4 Jahren verlossen ist.
- v. 27. bringt den bestätigten Etat für das Gymnasium pro 18<sup>43/45</sup>.
- v. 3. Mai. Dem Schulamts-Candidaten Carl Julius Eduard Gent aus Brieg wird die Erlaubniß erteilt, sein Probejahr am hiesigen Gymnasium zu bestehen.
- v. 4. ej. Der Pöbell des Gymnasiums erhält eine Unterstützung von 6 Rthlr.
- 5. ej. Begutachtung der Königl. Biss. Prüf. Commission über die Arbeiten und Verhandlungen bei der hier Drts zu Michaeli v. J. abgehaltenen Abiturienten-Prüfung.
- 12. ej. genehmigt 1. den Ankauf von Staatsschuldsscheinen im Betrage der bei letzter Verloosung gezogenen der Gymnasial-Kasse, und 2. die Convertirung der außerdem der Anstalt gehörenden Staatsschuldsscheine.
- v. 5. Juli. Die Dauer der diesjährigen Ernteferien vom 18. Juli bis 15. August wird gestattet.
- v. 11. ej. Die Abiturienten sollen künftig jedesmal spätestens Ende Juni und Ende December angemeldet werden.
- v. 20. ej. Abschrift der von dem hohen Chef unter dem 21. Juni erlassenen Verfügung, worin den Behörden die Verhütung von Gnadengehalts-Ueberhebungen von Neuem zur Pflicht gemacht wird.
- v. 24. ej. Aufforderung zur Subscription auf das vom Prof. Winiewski zu Münster herauszugebende wissenschaftliche Repertorium der seit 1825 mit den Gymnasial-Programmen erschienenen wissenschaftlichen Abhandlungen.
- 25. ej. genehmigt, daß der Einrichtungsbaue der Direktor-Wohnung nach dem letzten Anschlag zur Ausführung kommt, und daß die dazu erforderlichen Geldmittel aus dem Baugelderbestande und aus dem Dispositionsfonds genommen werden.
- eod. Der Königl. Regierungs- und Schulrath Hr. Dr. Vogel wird für die bevorstehende Michaelis-Abiturienten-Prüfung als Commissarius angemeldet.
- v. 23. Aug. gestattet den Directoren, die Urtheile über die Lehrgeschicklichkeit, praktische Brauchbarkeit und moralische Führung der Schulamts-Candidaten, wenn sie vortheilhaft lauten, in das denselben auszufüllende ostensibele Zeugniß aufzunehmen.
- v. 30. ej. Dem Prof. Kaiser wird auf dessen Gesuch die bisher vom Direktor innegehabte Wohnung ev. erteilt.
- v. 4. Sept. Nach der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 6. Juni c. sollen die Leibesübungen als ein nothwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung förmlich anerkannt und in den Kreis der Volkserziehung aufgenommen, also in den Gymnasien, höhern Stadtschulen, Schullehrer-Seminaren, wo Anstalten dafür noch nicht bestehen, solche eingerichtet werden. Zugleich wird Bericht verlangt, ob bei dem hiesigen Gymnasium eine solche Anstalt bereits besteht, wer sie unterhält, leitet, welche Jugend und in welcher Anzahl daran Theil nimmt, wie die gymnastischen Uebungen getrieben werden, und wie Publikum und Lokalbehörden gegen sie gesinnt sind.
- v. 6. ej. Der Vater eines unserer Schüler wird auf sein Gesuch wegen Ermäßigung des monatlichen Schulgeldes von 1 Rthlr. auf 20 Sgr. abschlägig beschieden.
- v. 7. ej. Die bei der höhern Drts angeordneten Revision des in der Ausführung begriffenen Directoratsbaues nöthig gefundenen Mehrarbeiten werden nach dem eingereichten Kostenanschlage genehmigt. Die in der obigen Aufzählung nicht mitbegriffenen h. Rescripte betreffen theils die Bauangelegenheit theils Kassensachen, namentlich N. v. 16. Juli, 16. Aug., 31. ej., 3. Sept. und 21. Febr. oder sie enthalten kurze Bescheide, Anfragen, Aufträge, wie das v. 18. Juni, 28. ej., 14. Juli; einige waren Circular-Rescripte und brachten im Juli, August und September Bücher oder Berichte zur Kennt-

nismahme; die folgenden aber aus dem Jahre 1841 v. 11. Nov., 17. ej., 6. Dec. und 13. ej., aus dem Jahre 1842 vom 30. Jan., 31. ej., 16. Febr., 21. März, 4. April, 11. Mai, 23. Juli, 24. ej., 1. Aug. brachten von den hohen und höchsten Behörden dankbar empfangene Geschenke für die Bibliothek und den übrigen Gymnasial-Lehrapparat, welche unter der Rubrik „Statistische Verhältnisse“ namentlich aufgeführt werden.

## I I. C h r o n i k.

Den 14. Oct. 1841 wurden die Lectionen des neuen Schuljahres mit einer gemeinschaftlichen Morgenandacht begonnen.

Den 15. Oct. Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs im Kreise der Lehrer und Schüler durch Gesang und einen Vortrag des Directors, der mit Weglassung des Anfangs im Wesentlichen hier mitgetheilt wird.

— — „Ich gehe aus von der veränderten Gestalt, welche diese Feier seit Jahresfrist erfahren hat. Wenn dieses Fest sonst den Schülern der ersten und zweiten Ordnung Gelegenheit gab, vor einer dazu eingeladenen größern Versammlung zu zeigen, wie weit sie es in der Fertigkeit gebracht, eigene Gedanken zu entwickeln und in kunstgerechter Rede vorzutragen, wenn sie dabei gewöhnlich auch der ganzen Anstalt als Organe dienten: so hat es nunmehr der uns vorgeordneten hohen Behörde gefallen, jene Redeübung von dieser Feier zu trennen, im Uebrigen aber gleichsam das umgekehrte Verhältniß Statt finden zu lassen, indem sie dem Vorsteher der Anstalt, oder stellvertretend einem andern Gliede des Lehrer-Collegiums, aufgegeben, an diesem Tage im Namen Aller zu sprechen, doch nicht so, daß nicht auch ein oder der andere kürzere Vortrag eines Schülers damit verbunden werden dürfte. Der Grund zu dieser Aenderung ist, weil die bisherige Einrichtung der Besorgung Raum gibt, es könnte, was allein innere Feier der Herzen sein soll, dadurch ins Gebiet des Scheins und Prunkes herabgezogen werden, namentlich, weil solch öffentliches Auftreten leicht Eitelkeit und Ehrgeiz in dem Gemüthe des Jünglings nährt, die Befriedigung derselben aber, abgesehen von dem sittlichen Nachtheil, der Richtung des Geistes zuwiderläuft und die Stimmung des Gemüthes aufhebt, mit welcher allein das Fest auf segensbringende Weise von uns gefeiert werden kann.“

„Zuerst nun wird es immer die Freude sein, die unsere Herzen an diesem Tage mehr als sonst bewegt, und sich also auszusprechen sehnt, die Freude, daß uns die Vorsehung einen Fürsten gegeben, dessen Thron nicht auf geschriebenem Vertrage ruht, sondern in dem Herzen des „in Freiheit, Waffen und Gehorsam gebornen Volkes“ wurzelt, und unsere Freude ist um so inniger, unser Dank gegen die Vorsehung um so heißer, unser Gebet um seine Erhaltung um so inbrünstiger, je herrlicher die Kräfte und Gaben sind, mit denen sie ihn ausgerüstet, je edler die Gesinnung, die ihn befeelt, je seltener und leuchtender die Tugenden, mit welchen er den Thron seiner Väter schmückt. Diese zu betrachten, an ihrer Betrachtung uns zu erquicken und zu stärken, diese von innen getrieben zu erheben und zu preisen, das ist gewiß eine so natürliche als würdige Feier. Aber es ist nicht die einzige. Das Bewußtsein unseres Glückes wird noch gesteigert, das Gefühl desselben noch befriedigender durch die zuversichtlichen Hoffnungen, denen wir uns hingeben, weil sie der edle Fürst selbst durch Wort und That in unserm Gemüthe begründet hat. Ich sage: durch Wort und That. Auch durch das Wort. Ich meine aber jetzt nicht die Aeußerungen der Zufriedenheit, der Huld und Gnade, mit denen er vor wenig Tagen von uns geschieden ist, Aeußerungen so erfreuend als ehrenvoll für unser Schlefisches Land und Volk! — vielmehr bringt der heutige Tag uns jene begeisterte und begeisternde Rede zurück, die er beim feierlichen Huldigungs-Akte in seiner Hauptstadt gesprochen und die ich hier zu wiederholen mir nicht versagen kann. Als nämlich die Stände im Kronsaal dem Könige den Eid der Treue zu leisten im Begriff waren, da richtete er auch folgende Wortean dieselben:“ — — — „Ich weiß und bekenne es vor Ihnen Allen, daß Ich meine Krone zum Lehn trage von dem Allerhöchsten Herrn, und daß Ich Ihm Rechenschaft schuldig bin von jedem Tage und von jeder Stunde Meiner Regierung. Wer Gewährleistung für die Zukunft verlangt, dem gebe Ich diese Worte. Eine bessere Gewährleistung kann weder Ich, noch irgend

ein Mensch auf Erden geben. — Sie wiegt schwerer und bindet fester als alle Krönungs-Eide, als alle Versicherungen auf Erz und Pergament verzeichnet, denn sie strömt aus dem Leben und wurzelt im Glauben. — Wem von Ihnen nun der Sinn nicht nach einer sogenannten glorreichen Regierung steht, die mit Geschüßedonner und Posaumenten die Nachwelt ruhmvoll erfüllt, sondern wer sich begnügen lassen will mit einer einfachen, väterlichen, achtdeutschen und christlichen Regierung, der fasse Vertrauen zu Mir, und vertraue Gott mit Mir, daß Er die Gelübde, die Ich täglich vor Ihm ablege, segnen und für unser theures Vaterland erspriesslich und segensreich machen werde!“

„Als aber die der Eidesleistung des ganzen, in seinen Boten gegenwärtigen, Volkes vorangehende Vorhaltung gelesen werden sollte, da erhob sich der König vom Thron, trat bis an den Rand der Freitreppe des Schlosses, und sprach von hier aus mit einer Kraft und Klarheit der Stimme, daß seine Worte von den 50 — 60000 Versammelten mindestens 20 Tausenden hörbar und verständlich wurden.“

— — — „Ich gelobe (vor Gott!) Mein Regiment in der Furcht Gottes und in der Liebe der Menschen zu führen, mit offenen Augen, wenn es die Bedürfnisse Meiner Völker und Meiner Zeit gilt, mit geschlossenen Augen, wenn es Gerechtigkeit gilt. Ich will, so weit Meine Macht und Mein Wille reichen, Friede halten zu Meiner Zeit — wahrhaftig und mit allen Kräften das edle Streben der hohen Mächte unterstützen, die seit einem Vierteljahrhundert die treuen Wächter über den Frieden Europa's sind. Ich will vor Allem dahin trachten, dem Vaterlande die Stelle zu sichern, auf welche es die göttliche Vorsehung durch eine Geschichte ohne Beispiel erhoben hat, auf welcher Preußen zum Schilde geworden ist für die Sicherheit und die Rechte Deutschlands. In allen Stücken will Ich so regieren, daß man in Mir den echten Sohn des unvergeßlichen Vaters, der unvergeßlichen Mutter erkennen soll, deren Andenken von Geschlecht zu Geschlecht im Segen bleiben wird. Aber die Wege der Könige sind thränenreich und thränenwerth, wenn Herz und Geist ihrer Völker ihnen nicht hilfreich zur Hand gehen. Darum in der Begeisterung Meiner Liebe zu Meinem herrlichen Vaterlande, zu Meinem in Waffen, in Freiheit und in Gehorsam gebornen Volke richte Ich an Sie, Meine Herren, in dieser ersten Stunde eine ernste Frage! Können Sie, wie Ich hoffe, so antworten Sie Mir, im eigenen Namen, im Namen derer, die Sie entsendet haben! Ritter! Bürger! Landleute! und von den hier unzählich Geschaarten Alle! die Meine Stimme vernehmen können — Ich frage Sie: wollen Sie mit Herz und Geist, mit Wort und That und ganzem Streben, in der heiligen Treue der Deutschen, in der heiligern Liebe der Christen Mir helfen und beistehen, Preußen zu erhalten, wie es ist, wie Ich es so eben, der Wahrheit entsprechend, bezeichnete, wie es bleiben muß, wenn es nicht untergeben soll? Wollen Sie mir helfen und beistehen, die Eigenschaften immer herrlicher zu entfalten, durch welche Preußen mit seinen nur vierzehn Millionen den Großmächten der Erde zugesellt ist? — nämlich: Ehre, Treue, Streben nach Licht, Recht und Wahrheit, Vorwärts-Schreiten in Alters-Weisheit zugleich und heldenmüthiger Jugendkraft? Wollen Sie in diesem Streben Mich nicht lassen noch versäumen, sondern treu mit Mir ausharren durch gute wie durch böse Tage? — O! dann antworten Sie Mir mit dem klaren, schönsten Laute der Muttersprache, antworten Sie Mir ein ehrenfestes Ja!“ — „Die Feier des Tages ist wichtig für den Staat und die Welt — Ihr Ja aber war für Mich — das ist Mein eigen — das laß Ich nicht — das verbindet uns unauf löslich in gegenseitiger Liebe und Treue — das gibt Muth, Kraft, Getrostheit, das werde Ich in Meiner Sterbestunde nicht vergessen! — Ich will Meine Gelübde, wie Ich sie hier und zu Königsberg ausgesprochen habe, halten, so Gott Mir hilft. Zum Zeugniß hebe Ich Meine Rechte zum Himmel empor! — — Wollenden Sie nun die hohe Feier! — — Und der befruchtende Segen Gottes ruhe auf dieser Stunde!“ —

„Es gibt eine Sprache, die nur der innersten Tiefe der Seele entquillt, eine Beredtsamkeit, die nur an der Flamme der Wahrheit sich entzündet, einen Ton, der gleich der Memnonssäule, nur dann erklingt, wenn das heiligste also wahrste Gefühl vom Blitze des lebendigsten Gedanken durchzuckt wird. — Solche Worte und Accente — keiner Kunst erreichbar, tönen daher auch in vollen starken Akkorden in jeder Menschenbrust wieder, welche fähig ist von dem Edelsten und Schönsten ergriffen und bewegt zu werden. Solche Worte gelten darum selbst für Thaten, und das nicht bloß um der nachhalligen Wirkung willen, die sie in empfänglichen Gemüthern hervorbringen. Dieses Auftreten des Fürsten vor seinem Volke und diese Hingebung des Volkes an seinen Fürsten, bei welchem darum beider Gemüther

sich unmittelbar berührten und mächtig zusammenströmten, wird als ein bis dahin nie und nirgends erlebtes Weltereigniß von dem Berichterstatter mit Recht bezeichnet, und die Bemerkung hinzugefügt, daß, obgleich während der Feierlichkeit der Regen in Strömen herabgeflossen, die Begeisterung der versammelten Menge nur in so helleren Flammen aufgelodert sei."

"Aber wenn jene Rede unser Herz in seinen tiefsten Tiefen bewegt, und uns zum höchsten und feurigsten Enthusiasmus hinreißt: so nöthigt uns dagegen die Redlichkeit, die edle Offenheit und Ehrlichkeit eines frühern Wortes die innigste Verehrung und das vollste Vertrauen ab. Ich meine den Bescheid, welchen der König auf den Preussischen Verfassungs-Antrag zu Königsberg gegeben. Er lautet also: „Was nun aber bei der Bitte um künftige Erweiterung der ständischen Verfassung die Bezugnahme auf die Verordnung vom 22. Mai 1825 betrifft, so finden Wir uns durch diese Bitte bewogen, zur Hebung jedes künftigen Zweifels und Mißverständnisses uns über diesen Gegenstand mit dem ganzen offenen Vertrauen auszusprechen, welches das Verhältniß deutscher Fürsten ihren deutschen Ständen gegenüber von Alters her bezeichnet hat.“ — „In Erwägung seines von Gott ihm verliehenen königlichen Berufs beschloß Er (Unser in Gott ruhender Vater) sein (am 22. Mai 1815 gegebenes) Wort zu erfüllen, indem Er, von den herrschenden Begriffen sogenannter allgemeiner Volksvertretung, um des wahren Heils seines ihm anvertrauten Volkes willen, sich fern haltend mit ganzem Ernste und mit innerster Ueberzeugung den naturgemäßen auf geschichtlicher Entwicklung beruhenden und der deutschen Volkseigenthümlichkeit entsprechenden Weg einschlug. Das Ergebnis seiner weisen Fürsorge ist die allen Theilen der Monarchie verliehene provincial. Kreisständische Verfassung. Sie hat eine, auf deutschem Boden wurzelnde, geschichtliche Grundlage ständischer Gliederung, wie diese durch die überall berücksichtigten Veränderungen der Zeit gestaltet worden. — Uns ist die Ehre zu Theil geworden, an diesem Werke mitzuhelfen, und es hat von seiner Entstehung an bis auf diesen Augenblick Unseren lebendigsten Antheil in Anspruch genommen. Dieses edle Werk immer treu zu pflegen, einer für das geliebte Vaterland und für jeden Landesheil immer erspriehlicheren Entwicklung entgegen zu führen, ist uns, die wir entschlossen sind, auch in dieser großen Angelegenheit den von Unserem in Gott ruhenden Herrn Vater betretenen Weg zu verfolgen, eine der wichtigsten und theuersten Pflichten des königlichen Berufs, den Gottes Fügung uns aufgetragen hat. Unsere getreuen Stände können im vollsten Maße unsern Absichten über die Institution der Landtage vertrauen.“"

"Wahrlich! daß der König durch keinen todten und tödtenden Buchstaben gezwungen ist, ein früheres Versprechen zu erfüllen, dessen Erfüllung in dem geforderten Sinne nach seiner Ueberzeugung, die auch die der großen Mehrheit seines Volks ist, dem Staate zum Unheile gereichen würde, darin eben zeigt sich der Vorzug einer zwar nicht unbeschränkten, aber wahrhaft freien Monarchie. Möge Gottes Gnade ihren Segen uns noch lange erhalten! Und wie sehr es ihm Ernst ist mit seinen Worten, das hat die That gezeigt. Nachdem seine erste Regierungshandlung ein Akt der Pietät gewesen: die Veröffentlichung der lehtwilligen Verfügung des vollendeten Vaters, nachdem er durch das Amnestie-Dekret, welches er selbst nur als Ausfluß dieses lehten Willens betrachtet wissen wollte, alle die begnadigt hatte, die in politischer oder religiöser Verblendung dem Gesetz des Staats verfallen waren: da war seine erste Sorge das Institut der Provinzial-Landtage durch Erweiterung ihrer Wirksamkeit, durch die weitere Veröffentlichung und schnellere Berücksichtigung ihrer Vorschläge und durch die Einsetzung der Ausschüsse ihrer Bestimmung näher zu bringen und dadurch die Lösung des zu Königsberg gegebenen königlichen Wortes zu beginnen. Daneben seine rastlosen, dem Vernehmen nach endlich gelungenen Bemühungen, die kirchlichen Wirren zu enden und die Rechte des Staates und des römischen Hofes festzustellen. Was aber Wissenschaft und Kunst, die er als Kenner liebt und ehrt und als König zu schützen und zu fördern verheißt, was diese zu erwarten haben, zeigt allein schon die Erhöhung der Etats mehrerer Universitäten, der Befehl zur Ausführung großer zur Zierde und zum Nutzen dienender Bauwerke, die Berufung der berühmtesten Gelehrten und Künstler ohne Rücksicht auf ihr politisches und kirchliches Glaubensbekenntniß; daher nicht unpassend gesagt worden: wie König Ludwig von Bayern beim alten Regensburg ein Walhalla für berühmte Tode gestiftet habe: so scheine Friedrich Wilhelm von Preußen Berlin zu einem Prytaneum für berühmte Lebende machen zu wollen, um ihnen theils ein sorgenfreies Dasein im Alter, theils eine ehrenvolle Muße zur Vollenbung großer Geisteswerke zu gewähren. Aber unsere Feier, wie schon angedeutet wurde, darf sich nicht auf die Person und das Persönliche des Gefeierten be-

schränken, ja sie wird desselben um so würdiger sein, je mehr sie darüber hinausgeht, je mehr wir die Liebe und Verehrung, die wir gegen ihn empfinden, dadurch begründen, reinigen, verklären, daß wir es immer deutlicher erkennen und immer lebhafter empfinden, wie König und Volk Eins sind, Eins, nicht bloß durch das äußere Band einer gesetzlichen Eintracht, welches auch, die innerlich einander fremd sind, verbinden und zusammenhalten kann, nicht bloß durch die Erfüllung der Herrscherpflicht auf der einen, durch Gehorsam und Treue auf der andern Seite, sondern noch mehr und früher dadurch, daß der König die Gesamtvernunft und den Gesamtwillen des Volks in seiner Person darstellt, indem er das ganze Leben und Dasein desselben mit allen Bedürfnissen, Neigungen, Richtungen oder Bestrebungen in sich trägt, dessen unentwickelte Anlagen, dessen ruhende Kräfte ahnet und zu wecken und zu entwickeln sucht, mit Einem Worte, daß er nicht bloß der Schutzgeist seines Volkes, sondern dessen lebendige Seele selbst ist. Hier drängt sich freilich unabweislich die Vorstellung auf von der Verschiedenheit der Talente und Kräfte, der Charaktere, der Regierungsweisen. Wenn der Preussische Staat seine Größe einer Seite solchen Regenten verdankt, die, der bezeichneten Idee am meisten sich nähernd, gewirkt und gehandelt, geschaffen und gestaltet haben: so haben wieder Andere die Wohlfahrt und Größe desselben weniger dadurch befördert, was sie thaten, als was sie waren: durch den Adel der Gesinnung, durch die Reinheit und Kraft des Willens, durch die Gediegenheit des Charakters, durch die stille Größe ihres ganzen Daseins und in Folge dieser Eigenschaften durch die hohe Verehrung, die sie ihren Unterthanen und Zeitgenossen, durch die heilige Scheu durch Pflichtvergessenheit dem verehrten Herrn zu mißfallen, die sie ihren Dienern einflößten. Und selbst wenn wir uns einen solchen Fürsten denken, dem die Natur weder hohe Geistes- noch starke Willenskraft noch jene innere stille Größe verliehen hat: so kann doch ein Herrscher, der durch das Recht der Geburt auf den Thron gelangt ist, zumal in unsern Tagen, gar nichts anders wollen, als die Wohlfahrt seiner Unterthanen, die ja Bedingung seiner eigenen ist; wohnt ihm solcher Wille schon gleichsam als Naturtrieb bei, so wird er auch nicht anders als in der Richtung der Zeit und dessen was sie fordert, d. h. des geschichtlich entwickelten und neuen Bildungsstufen zustrebenden Geistes regieren können und wollen: so wird er diejenigen Köpfe, in denen das gemeinsame Leben sich kräftiger regt und die ihre Kraft zum Wohl des Ganzen zu verwenden von ihrer Natur getrieben werden, wenn die Gunst der Verhältnisse oder eigenes Verdienst sie in seine Nähe führt, er wird sie nicht übersehen, die Stimme der öffentlichen Meinung, die sie empfiehlt, nicht überhören können; er wird sie zu Werkzeugen nehmen seiner Macht und seines Willens, und so wird er wiederum auch auf diese Weise, wenn auch nicht in dem vorigen Sinne, der Mittelpunkt des Ganzen, das Haupt und Herz des Staatskörpers sein, von welchem alle Regungen der gesammten innern und äußern Lebensthätigkeit ausgehn.“

Wir werden also jetzt und künftig auch solche Betrachtungen in den Kreis unserer Feier ziehen dürfen und müssen, die über das Persönliche hinausgehen, und diese werden um so zweckmäßiger sein, je näher sie unsern Verhältnissen liegen, je mehr sie uns daran erinnern, daß hier nicht für die Schule allein gelehrt und gelernt wird; je mehr sie uns den Vorzug und das Glück zum Bewußtsein bringen, einer Lehranstalt anzugehören, welche die Bestimmung hat, die junge Kraft frei und ungehemmt nach allen Anlagen und Richtungen zu wecken, zu üben, zu stärken; je mehr sie also geeignet sind, die Empfindungen der Verehrung und Liebe zu dem erhabenen Regentenhause, das uns solche Palästra eröffnet, in unsern Gemüthern zu beleben und zu steigern.“

#### Uebergang zu den voranstehenden Mittheilungen aus der äußern Geschichte des Brieger Gymnasiums.

Schluss: „Der beste Dank für die empfangene Wohlthat ist und bleibt immer, zuerst nach ihrem Werthe sie recht zu erkennen, dann im Sinne des Gebers sie recht zu gebrauchen. Darum, geliebte Schüler, erwägt heute von Neuem die Wohlthat und den Vorzug, den Ihr als Zöglinge eines Preussisch. Gymnasiums vor Tausenden Eurer Altersgenossen genießt; benutz gewissenhaft und treu die Gelegenheit und die Mittel, die Euch hier geboten werden, Euren Geist zu bilden, Euer Herz zu veredeln und zur edelsten Thätigkeit, zur Thätigkeit für das Wohl Eurer Mitbürger Euch geschickt zu machen. Wenn dieser Tag in diesem Vorsatze Euch bestärkt, wenn Euer Herz für König und Staat, für das Vaterland und alles Gute und Schöne, welches wir in und durch dasselbe genießen, rascher und wärmer zu schlagen beginnt, dann habt Ihr ihn auf die Gott wohlgefälligste, des Königs würdigste, für Euch selbst segensreichste Weise gefeiert.“

„Laßt uns zum Beschluß unserer Feier im Gebete Hände und Herzen dankend zu Gott erheben und ihn um seinen Segen sehen.“

„Allmächtiger Gott! Herr des Himmels und der Erden! Der Du die Könige zu Stellvertretern Deiner Majestät auf Erden gemacht hast: wir nahen froh bewegt vor Dir mit Preis und Dank, daß Deine ewige Weisheit und Güte den edlen Herrscher, dem wir freudig gehorchen, uns einst an diesem Tage verliehen hat. Erhalte, segne ihn! Erfülle ihn mit Deinem Geiste, daß er sein Regiment auch ferner in Deiner Furcht und Liebe führe, daß er immer deutlicher sehe und erkenne, was die wahre Wohlfahrt seiner Unterthanen fodert. Gib ihm weise Rathschläge, einen starken Arm, kluge und redliche Diener, geschickt und willig seine heilsamen Pläne auszuführen. Küsse ihn aus mit standhaftem Muth die rauhe Bahn, welche Königen beschieden ist, unermüdet und freudig zu wandeln; erquicke sein Herz mit jeder edlen Freude, die der Mensch begehrt, insonderheit mit der edelsten, deren Du unser Herz fähig gemacht hast: laß ihm gelingen, was er Großes und Gutes und Schönes für das Glück seines Volkes bereitet und laß ihn Dank dafür finden und Anerkennung bei denen, deren Wohlfahrt sein Leben gewidmet ist. Uns aber hilf die guten Vorsätze ausführen, die wir heute fassen oder erneuen: lehre uns mehr und mehr erkennen, wie viel wir unsern Mitbrüdern, dem Staate, dem König unserm Herrn schuldig sind; und gib, daß wir immerdar trachten, durch frommen, kindlichen Gehorsam, durch Treue und Eifer in unserm Berufe Dir für alle Wohlthaten, die wir aus Deiner Hand empfangen, den Dank darzubringen, der Dir gefällig ist. Amen!“

Den 20. Oktober fand die Censur aller Klassen Statt.

Den 20. December 1841 wurde das Wohlthäterfest von dem Gymnasium in herkömmlicher Weise gefeiert. Der Prof. Kaiser hielt die von A. Sumprecht gestiftete Rede und sprach über den naturhistorischen Unterricht auf Gymnasien.

Den 1. Juli 1842 wurden die Vorarbeiten zu dem Einrichtungsbaue der Direktor-Wohnung begonnen, dessen Ausführung durch mehrfache Hindernisse seit 1839 verzögert worden war. Diese Wohnung hatte in einer langen Reihe von Jahren keine gründliche Reparatur erfahren, war daher in mehreren Theilen so baufällig geworden und auch in Rücksicht der Wohnlichkeit hinter den übrigen Dienstwohnungen so zurückgeblieben, daß sie vor der neuen Beziehung einer durchgreifenden Herstellung bedurfte. Der uns vorgeordneten hohen Behörde fühlen sich die Lehrer der Anstalt, zunächst und am meisten die bei dem Wohnungswechsel beteiligten, zum innigsten Danke verpflichtet, daß sie die gemachten Vorschläge genehmigt, und um unserer Wohnungsverlegenheit des baldigsten ein Ende zu machen, sich bewogen gefunden hat, aus dem durch mehrjährige Ersparnisse vermehrten, zu ihrer Disposition aufbewahrten Fonds, die erforderlichen Geldmittel zu diesem Baue zu bewilligen. Die Arbeiten, unter der Oberleitung des königl. Departements-Bau-Inspectors Hr. Wartenberg vom königl. Baumeister Hr. Held im Einzelnen geleitet und beaufsichtigt, nähern sich der Vollendung, und da der diesjährige Sommer den Trocknungs-Prozess beschleunigt hat, so scheint der Beziehung im Spätherbst nichts mehr im Wege zu stehen. Seine eigentliche Bedeutung aber für die Annalen des Gymnasiums erhält dieser Bau dadurch, daß bei dieser Gelegenheit ein neues Klassenlokale auf dem Wege gewonnen wird, daß die Gymnasial-Bibliothek von dem westlichen Flügel in den östlichen auswandert, wo der Direktor einen Theil seiner Wohnung an dieselbe abtritt, und daß der Bibliotheksaal in einen Zeichensaal verwandelt wird. Dabei hat der Unterzeichnete zugleich die beruhigende Ueberzeugung, den Wohnungsansprüchen der Nachfolger nichts zu vergeben, indem der abgetretene Raum im dritten Stock durch den Ausbau des mittlern theils schon wieder gewonnen ist, theils in größerm Umfange im untern leicht wieder gewonnen werden kann.

Den 18. Juli. Die Ernteferien wurden mit Genehmigung der hohen Behörde vom 18. Juli bis zum 15. August ausgedehnt, weil zwei Glieder des Lehrer-Collegiums ins Bad gehen mußten, deren längere Vertretung, zumal bei der Hitze dieses Sommers, den übrigen zu schwer gefallen sein würde.

Den 31. ej. Einweihung des Brieger Stations-Lokales der Oberschlesischen Eisenbahn. Die Chronik hat sie zu erwähnen, weil das großartige Unternehmen auch den Lehrern der Gymnasien, welche jetzt und künftig an die Bahn grenzen, Gelegenheit und Leichtigkeit verschafft, in häufigern und nähern Verkehr mit einander zu treten, und — weil überhaupt, was den Umschwung des innern und äußern Lebens fördert und mehrt, der Theilnahme des Gymnasiums niemals fremd bleiben kann. Denn mit